

Die Entwicklung der saarländischen Bevölkerung bis zum Jahre 2040

- Konzept und Ergebnisse der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung -

1. Vorbemerkungen
2. Komponenten der Bevölkerungsentwicklung
 - 2.1. Allgemeines
 - 2.2. Bevölkerungsstruktur
 - 2.3. Geburten
 - 2.4. Sterbefälle
 - 2.5. Wanderungen
 - 2.5.1 Binnenwanderungen
 - 2.5.2 Außenwanderungen von Deutschen
 - 2.5.3 Außenwanderungen von Ausländern
3. Ergebnisse
4. Schlußbemerkung

1. Vorbemerkungen

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit dem Konzept und den Ergebnissen der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, die bundesweit durchgeführt und im Frühjahr 1994 fertiggestellt wurde. Derartige Vorausberechnungen sind von großer Bedeutung, weil sie Informationen über die Größe und Struktur der Bevölkerung liefern, die in Politik, Wirtschaft und sonstigen gesellschaftsrelevanten Bereichen unter Planungsgesichtspunkten eine erhebliche Rolle spielen.

Die 8. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung war notwendig geworden, weil bei der Anlage der erst 1991 durchgeführten 7. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung nicht absehbar war, daß die hohen Zuwanderungen aus dem Ausland nach Deutschland weiter anhalten würden. Diese Entwicklung wurde nunmehr auch insoweit berücksichtigt, als die Berechnung mit drei unterschiedlichen Ansätzen bezüglich der Außenwanderungen von Ausländern eine Bandbreite angibt,

innerhalb der sich die Wanderungsströme mit größter Wahrscheinlichkeit bewegen werden.

Die für einen Zeitraum von immerhin fast 50 Jahren ausgelegte Vorausberechnung ist zeitlich zu untergliedern in eine Vorausschätzung und eine Modellrechnung. Je weiter der Prognosezeitpunkt vom Startjahr entfernt ist, als desto unsicherer müssen die Ergebnisse eingestuft werden. Für den relativ sicheren Zeitraum bis 2005, d. h. bei der mittelfristigen Betrachtung, sprechen wir deshalb von einer Vorausschätzung und für die Folgejahre bis 2040 von einer Modellrechnung.

Hinsichtlich der "Treffsicherheit" bleibt noch zu ergänzen, daß die Ergebnisse in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Eintreffen der zugrundegelegten Annahmen stehen. Der Datenkonsument hat deshalb im Rahmen einer Ergebnisanalyse mittels der laufenden Statistiken ständig zu beobachten, ob die gesetzten Annahmen eintreffen bzw. welche Gründe zu Abweichungen von den berechneten Ergebnissen führen.

2. Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

2.1. Allgemeines

Analog zur üblichen Bevölkerungsfortschreibung entwickelt sich der geschätzte zukünftige Bevölkerungsstand aus der Entwicklung der Geburten und Sterbefälle einerseits sowie der Zu- und Fortzüge andererseits. Wegen geringer Fallzahlen, insbesondere hinsichtlich der Geburten und Sterbefälle, wurde im Saarland wie in der Vergangenheit auf eine getrennte Berechnung nach Deutschen und Ausländern verzichtet.

2.2. Bevölkerungsstruktur

Grundlage der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ist die auf der Basis der Volkszählung 1987 fortgeschriebene Bevölkerung nach Geschlecht und allen Einzeljahrgängen bis unter 100 Jahren am 31.12.1992. In der folgenden Tabelle 1 ist die Altersstruktur in allerdings abgekürzter Form nach Fünfer-Altersgruppen dargestellt.

Tab. 1: Bevölkerung am 31.12.1992 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich	Weiblich
0 - 5	29 122	27 446
5 - 10	27 937	26 165
10 - 15	27 274	26 056
15 - 20	25 891	24 438
20 - 25	37 979	35 744
25 - 30	48 450	45 124
30 - 35	48 074	44 598
35 - 40	43 057	40 257
40 - 45	40 749	37 995
45 - 50	28 687	27 599
50 - 55	39 453	39 520
55 - 60	36 915	37 725
60 - 65	31 297	33 344
65 - 70	24 328	34 888
70 - 75	16 298	28 215
75 - 80	9 371	19 777
80 - 85	6 832	18 213
85 - 90	2 733	8 831
90 - 95	665	2 470
95 und älter	85	405
Insgesamt	525 197	558 810

Tab. 2: Altersspezifische Geburtenraten (Durchschnitt 1990 bis 1992)

Alter der Frauen	Geborene Mädchen je 1 000 Frauen im nebenstehenden Alter
15	0,34945
16	1,48012
17	5,29727
18	9,86347
19	15,34243
20	18,29907
21	22,47611
22	25,94740
23	29,88104
24	38,34091
25	39,30412
26	49,19660
27	51,05952
28	47,11361
29	47,37282
30	43,02874
31	39,17172
32	33,79176
33	28,57003
34	22,95134
35	19,51642
36	15,97591
37	10,53700
38	8,32943
39	6,46691
40	4,25605
41	2,81105
42	1,45991
43	0,82372
44	0,56529
45	0,19771
46	0,00000
47	0,00000
48	0,00000
49	0,00000

2.3. Geburten

Nach bundeseinheitlicher Vereinbarung sollten die altersspezifischen Geburtenraten des Jahres 1992 als Ausgangswerte im Rechenmodell zugrundegelegt werden. Wegen der geringen Fallzahlen wurde im Saarland jedoch von dieser Vorgehensweise abgewichen und vielmehr der Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1992 herangezogen. Die Geburtenraten ergaben sich somit jahrgangsweise aus den Quotienten der Summe der Mädchen Geburten 1990 bis 1992 und der durchschnittlichen weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 49 Jahren des gleichen Zeitraumes. Weil davon auszugehen ist, daß es hinsichtlich der Geburtenentwicklung künftig weder nennenswerte Zunahmen noch Einbrüche geben wird, gehen die sich aus der Durchschnittsbildung ergebenden altersspezifischen Geburtenraten als Konstante für alle Prognosejahre ins Rechenmodell ein.

Im einzelnen wurden folgende Geburtenraten berücksichtigt:

2.4. Sterbefälle

Auch beim Ansatz der Sterbefälle wurde im Saarland vom bundesweit gewählten Verfahren abgewichen: Während die anderen Bundesländer die Sterbeverhältnisse des Jahres 1992 zugrundelegten, wurden hier in Analogie zu den Geburten die Durchschnitte der Jahre 1990 bis 1992 verwendet. Die Berechnung der Sterbewahrscheinlichkeiten erfolgte nach der Formel

$$s_{x_i} = \frac{\text{Gestorbene im Alter } x_i}{\text{Bevölk. im Alter } x_i + 1/2 \times \text{Gestorb. im Alter } x_i} \times 1\,000$$

wobei sowohl im Nenner als auch im Zähler jeweils die Summen der entsprechenden Merkmale aus 1990 bis 1992 stehen.

Aufgrund der in der Vergangenheit beobachteten ständigen Zunahme der Lebenserwartung wird bei der 8. koordinierten Bevölkerungsvorberechnung davon ausgegangen, daß die Sterbewahrscheinlichkeiten weiter sinken und die Lebenserwartung Neugeborener, die die Lebenserwartung in allen

nachfolgenden Altersjahren entscheidend beeinflußt, bis zum Jahre 2000 um rund 1,5 Jahre zunehmen wird. Die prozentuale Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten bis zum Jahre 2000 ist in der Tabelle 3 für jedes Altersjahr und Geschlecht ausgewiesen:

Tab. 3: Prozentuale Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeit zwischen den Jahren 1993 und 2000

Alter	Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeit bis zum Jahr 2000 in %		Alter	Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeit bis zum Jahr 2000 in %	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich
0	19	17	50	14	20
1	27	29	51	9	15
2	31	10	52	13	20
3	23	7	53	5	19
4	40	42	54	5	13
5	30	9	55	2	18
6	24	39	56	0	6
7	23	3	57	4	17
8	14	0	58	6	8
9	18	0	59	6	13
10	9	55	60	9	14
11	23	49	61	9	13
12	28	48	62	13	13
13	26	3	63	11	14
14	28	30	64	12	14
15	36	48	65	12	14
16	30	38	66	11	17
17	36	38	67	13	13
18	34	22	68	14	13
19	46	42	69	4	7
20	26	18	70	24	26
21	34	28	71	19	22
22	36	31	72	25	27
23	38	20	73	14	19
24	34	40	74	14	19
25	30	31	75	13	18
26	25	33	76	6	11
27	29	17	77	11	20
28	23	31	78	5	14
29	30	21	79	9	14
30	30	26	80	4	13
31	29	5	81	6	14
32	26	6	82	6	14
33	25	19	83	5	16
34	29	19	84	6	15
35	28	14	85	0	9
36	21	8	86	0	9
37	23	18	87	1	10
38	26	6	88	2	12
39	29	18	89	0	8
40	14	13	90	0	8
41	27	19	91	0	5
42	8	14	92	0	3
43	30	25	93	0	4
44	13	19	94	2	5
45	17	23	95	0	0
46	10	26	96	0	0
47	16	26	97	0	0
48	24	24	98	3	0
49	10	25	99	6	17

Ein Beispiel soll das eingesetzte Verfahren erläutern: Die Sterbewahrscheinlichkeit für 50jährige Frauen betrug im Startjahr 1992 $S_{x_i} = 0,00305183$. Sie wird bis zum Jahre 2000 voraussichtlich um 20 % abnehmen und demnach noch $S_{x_i} = 0,00240414$ betragen. Die Differenz zwischen Start- und Endwert wurde linear auf die Zwischenjahre verteilt, das im Jahre 2000 erreichte Niveau bleibt für die Folgezeit konstant.

2.5. Wanderungen

Die Festlegung der Annahmen über die künftige Entwicklung der Wanderungen stellt im Rahmen der Prognose die schwierigste Aufgabe dar. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Herkunfts- und Zielländern und die damit verbundenen Wanderungsströme sind nur schwer abschätzbar. Um diesem komplexen Problem einigermaßen gerecht zu werden, erfolgte der Ansatz der künftigen Wanderungen nach einem mehrstufigen Verfahren.

Der Gesamtwanderungssaldo für das Saarland setzt sich bis zum Jahre 2040 zusammen aus dem

- Saldo der Wanderungen zwischen dem Saarland und den übrigen Bundesländern (Binnenwanderungen)
- Saldo der Wanderungen von Deutschen zwischen dem Saarland und dem Ausland
- Saldo der Wanderungen von Ausländern zwischen dem Saarland und dem Ausland.

Diese Differenzierung ist zwingend, weil sich die einzelnen Wanderungsströme nicht nur hinsichtlich ihrer Größenordnung, sondern auch in ihrer Struktur sowie nach zeitlichen Aspekten unterscheiden.

2.5.1. Binnenwanderungen

Bei den Binnenwanderungen handelt es sich um Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Saarlandes in bzw. aus anderen Bundesländern. Der Binnenwanderungssaldo muß auf Bundesebene den Wert "Null" erreichen, denn ein Wegzug aus einem Bundesland führt gleichzeitig zu einem Zuzug in ein anderes Bundesland. Der im Saarland berücksichtigte Binnenwanderungssaldo wurde nach Absprache mit allen anderen Ländern auf der Grundlage von Trendberechnungen festgelegt. Die zugrundegelegte Altersstruktur beruht auf entsprechenden Auswertungen der Wanderungsstatistik der letzten 5 Jahre.

Tab. 4: Binnenwanderungssaldo 1993 bis 2010

Jahr	Männlich	Weiblich	Insgesamt
1993	- 1 500	- 1 000	- 2 500
1994	- 1 410	- 940	- 2 350
1995	- 1 290	- 860	- 2 150
1996	- 1 230	- 820	- 2 050
1997	- 1 050	- 700	- 1 750
1998	- 990	- 660	- 1 650
1999	- 900	- 600	- 1 500
2000	- 870	- 580	- 1 450
2001	- 810	- 540	- 1 350
2002	- 780	- 520	- 1 300
2003	- 690	- 460	- 1 150
2004	- 660	- 440	- 1 100
2005	- 600	- 400	- 1 000
2006	- 540	- 360	- 900
2007	- 540	- 360	- 900
2008	- 480	- 320	- 800
2009	- 450	- 300	- 750
2010	- 450	- 300	- 750

Tab. 5: Verteilung der Binnenwanderungen nach Geschlecht und Alter (in %)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich	Weiblich
0 - 6	5,6	6,7
6 - 18	9,6	12,7
18 - 30	48,0	49,8
30 - 40	22,4	15,0
40 - 50	8,2	5,6
50 - 65	4,2	4,8
65 u. älter	2,0	5,4
Insgesamt	100,0	100,0

2.5.2. Außenwanderungen von Deutschen

Hierbei handelt es sich um Zu- und Fortzüge von Deutschen über die Grenzen des Bundesgebietes. Dies sind vornehmlich Aussiedler. Bezüglich des Zuzugs von Aussiedlern wird unterstellt, daß das relativ hohe Niveau der beiden letzten Jahre auch in den kommenden Jahren erreicht wird und erst um die Jahrtausendwende von einer deutlichen Abnahme ausgegangen werden kann. Ab dem Jahre 2011 sollen sich nach der Modellrechnung Zu- und Fortzüge die Waage halten.

Tab. 6: Außenwanderungssaldo von Deutschen nach Geschlecht

Jahr	Männlich	Weiblich	Insgesamt
1993	1 314	1 314	2 628
1994	1 291	1 291	2 582
1995	1 266	1 266	2 532
1996	1 242	1 242	2 484
1997	1 233	2 344	2 466
1998	1 230	1 230	2 460
1999	740	740	1 480
2000	522	522	1 044
2001 bis 2010 jährl.	273	273	546

Tab. 7: Verteilung der Außenwanderungen von Deutschen (Saldo) nach Geschlecht und Alter (in %)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich		Weiblich	
0 - 6	11,9		11,3	
6 - 18	21,3		20,2	
18 - 30	20,7		19,0	
30 - 40	19,7		18,4	
40 - 50	9,9		9,2	
50 - 65	12,0		14,2	
65 u. älter	4,5		7,7	

2.5.3. Außenwanderungen von Ausländern

Hierbei handelt es sich um Zu- und Fortzüge von Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes. Ein beträchtlicher Teil dieser Wanderungsbewegungen entfällt auf die Asylbewerber. Gerade dieser Umstand hat zu der Überlegung und Entscheidung geführt, im Rechenmodell drei unterschiedliche Varianten vorzusehen. Die Entwicklung der Zahl dieser Bevölkerungsgruppe war in der Vergangenheit großen

Schwankungen ausgesetzt und es ist anzunehmen, daß dies auch für die Zukunft gilt. Bundesweit wird der Saldo, der 1993 tatsächlich 430 000 Personen betrug, bis zum Jahre 2000 nach Variante 1 auf 100 000, nach Variante 2 auf 200 000 und nach Variante 3 linear auf 300 000 Personen sinken. Die im Jahre 2000 erreichten Werte bleiben dann bis zum Ende des Prognosezeitraumes konstant. Vom Bundessaldo entfallen rund 1,4 % auf das Saarland.

Tab. 8: Außenwanderungssaldo von Ausländern nach Geschlecht

Jahr	Variante 1		Variante 2		Variante 3	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1993	4 800	1 436	4 800	1 436	4 800	1 436
1994	4 340	1 260	4 438	1 302	4 536	1 344
1995	3 713	1 012	3 949	1 114	4 185	1 215
1996	3 120	780	3 484	936	3 848	1 092
1997	2 665	585	3 166	800	3 666	1 014
1998	2 210	390	2 847	663	3 484	936
1999	1 755	195	2 529	527	3 302	858
2000 bis 2040 jährl.	1 105	195	1 950	650	2 860	1 040

Die Verteilung der Wanderungssalden nach Alter und Geschlecht erfolgte nach der Altersgliederung seiner beiden Komponenten, der Zu- und der Fortzüge.

Tab. 9: Verteilung der Außenwanderungen von Ausländern (Zu- und Fortzüge) nach Geschlecht und Alter (in %)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männlich		Weiblich	
	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge
0 - 6	6,2	4,3	7,8	5,7
6 - 18	13,7	10,0	16,4	13,7
18 - 30	37,5	32,2	36,4	31,6
30 - 40	23,6	26,3	16,4	17,8
40 - 50	10,5	13,8	8,6	10,4
50 - 65	6,7	10,7	10,0	14,6
65 u. älter	1,8	2,7	4,4	6,2

Die Annahmen über die künftige Entwicklung des Gesamtwanderungssaldos nach den 3 Varianten sind in der folgenden Tabelle zusammengefaßt.

Tab. 10: Gesamtwanderungssaldo 1993 bis 2040

Jahr	Variante 1	Variante 2	Variante 3
1993	6 363	6 363	6 363
1994	5 831	5 971	6 111
1995	5 108	5 446	5 783
1996	4 334	4 854	5 374
1997	3 965	4 680	5 395
1998	3 410	4 320	5 230
1999	1 930	3 035	4 140
2000	893	2 193	3 493
2001	495	1 795	3 095
2002	545	1 845	3 145
2003	695	1 995	3 295
2004	745	2 045	3 345
2005	845	2 145	3 445
2006	945	2 245	3 545
2007	945	2 245	3 545
2008	1 045	2 345	3 645
2009	1 095	2 395	3 695
2010	1 095	2 395	3 695
2011 bis			
2040	1 300	2 600	3 900

3. Ergebnisse

Nach den Ergebnissen der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die saarländische Bevölkerung in den nächsten Jahren weiter anwachsen, nach der Variante 1 bis zum Jahre 1997 auf 1 093 700, nach der Variante 2 bis zum Jahre 1998 auf 1 096 000 und schließlich nach der Variante 3 bis zum Jahre 1999 auf 1 098 000 Einwohner. Diese Bevölkerungszunahme wird durch den hohen positiven Wanderungssaldo ausgelöst, der in den nächsten 4 bzw. 6 Jahren höher ausfällt als das Geburtendefizit. Erst nach diesen Zeitpunkten reicht der Wanderungssaldo nicht mehr aus, um den Überschuß der Gestorbenen über die Geburten zu kompensieren. In der Folgezeit wird die Bevölkerung rasch abnehmen. Nach Variante 1 wird sie um das Jahr 2015, nach Variante 2 um 2020 und nach Variante 3 um das Jahr 2025 die Millionengrenze unterschreiten.

Obwohl sich die Zahl der Geburten zu Beginn der 90er Jahre jährlich zwischen 10 500 und 11 000 und damit auf einem relativ konstanten Niveau bewegte, wird es auch unter der Annahme, daß die durchschnittlichen Geburtenraten 1990/92 gleich bleiben, schon zu Beginn des Prognosezeitraumes zu

**Tab. 11: Entwicklung der saarländischen Bevölkerung 1993 bis 2040
(Angaben in 1 000 für ausgewählte Jahre)**

Jahr	Bevölkerung insgesamt nach		
	Variante 1	Variante 2	Variante 3
1993	1 087,4	1 087,4	1 087,4
1995	1 092,2	1 092,7	1 093,2
2000	1 087,8	1 092,9	1 098,0
2005	1 062,7	1 074,7	1 086,6
2010	1 031,5	1 050,7	1 069,6
2015	997,9	1 024,1	1 049,9
2020	961,8	995,2	1 028,0
2025	922,8	963,1	1 002,7
2030	880,0	927,3	973,6
2035	833,7	887,7	940,4
2040	784,4	844,7	903,5

einer deutlichen Abnahme der Geburtenzahlen kommen. Verantwortlich hierfür sind die Veränderungen in der Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung. Die Abwärtslinie wird zwar in der Zeit zwischen 2010 und 2020 durch eine stabile Phase unterbrochen. Danach fallen die Zahlen aber wieder stark ab und erreichen im Jahr 2040 gerade noch die Hälfte des Ausgangswertes.

Unter der im Modell gesetzten Annahme, daß die Lebenserwartung bis zum Jahre 2000 gegenüber heute noch um rund 1,5 Jahre zunimmt, wird sich die Zahl der Gestorbenen auch nicht wesentlich verändern. Sie wird noch leicht abnehmen. Aufgrund der Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung werden die Sterbefälle in der Folgezeit kontinuierlich zunehmen und am Ende des Prognosezeitraumes um etwa 22 % über dem Basiswert liegen.

Abnehmende Geburten- und zunehmende Sterbefallzahlen sind somit langfristig die "Motoren" der Bevölkerungsentwicklung. Wanderungen spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

**Tab. 12: Geburten und Sterbefälle 1993 bis 2040
(Angaben für Variante 2 in 1000 für ausgewählte Jahre)**

Jahr	Anzahl der		Geburten- defizit
	Geburten	Sterbefälle	
1993	10,8	13,7	2,9
1995	10,3	13,4	3,1
2000	8,6	12,9	4,3
2005	7,5	13,9	6,4
2010	7,3	14,8	7,5
2015	7,5	15,6	8,1
2020	7,3	15,9	8,6
2025	6,7	16,0	9,3
2030	6,0	16,0	10,0
2035	5,5	16,3	10,8
2040	5,3	16,7	11,4

Die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen haben aber nicht nur Einfluß auf die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung. Von wesentlich größerer Bedeutung sind ihre Auswirkungen auf den künftigen Altersaufbau. Ein erster grober Überblick über die Veränderung der Altersstruktur vermittelt die Berechnung des durchschnittlichen Alters der Bevölkerung zu verschiedenen Zeitpunkten. Während es im Basisjahr rund 40 Jahre betrug, wird es voraussichtlich über 44 Jahre im Prognosejahr 2010 auf immerhin fast 48 Jahre im Jahre 2040 ansteigen. Bereits diese einfache Zahlenreihe dokumentiert den wachsenden Einfluß der älteren Generation auf die Altersstruktur der Bevölkerung. Wie sich dieser Prozeß jedoch im einzelnen abspielen könnte, wird im folgenden anhand von drei Altersgruppen dargestellt. Es handelt sich dabei um die Gruppe der Jugendlichen unter 20 Jahren, die sich zumeist noch in Ausbildung befinden, die Gruppe der 20 bis unter 60-jährigen, d. h. die Personen im erwerbsfähigen Alter und letztlich die Gruppe der Personen, die 60 Jahre und älter sind und damit größtenteils das Rentenalter erreicht bzw. überschritten haben.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren, die im Basisjahr 214 300 betrug und damit knapp ein Fünftel der Gesamtbevölkerung ausmachte, wird nach der mittleren Variante bis zum Jahre 2000 noch leicht auf 221 000 Personen

ansteigen. Danach machen sich die stark rückläufigen Geburtenzahlen besonders bemerkbar. Die Personengruppe sinkt zahlenmäßig dramatisch ab und erreicht im Jahre 2040 mit 129 400 gerade noch 60 % des Ausgangsbestandes. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird von rund 20 % auf 15,5 % schrumpfen. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung 1992 knapp über 58 % ausmachte, wird sich zunächst nur wenig ändern, insbesondere weil der größte Teil der vorausgeschätzten Zuzüge in diese Gruppe fällt. Aber bereits um die Jahrtausendwende stellt sich ein merklicher Rückgang ein. Am Ende des Prognosezeitraumes werden nach der mittleren Variante noch rund 432 000 Personen zu dieser Altersklasse gehören. Dies sind 31 % weniger als 1992. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird dann nur noch etwa 51 % betragen. Dagegen wird die Gruppe der Personen, die 60 Jahre und älter sind, enorm an Bedeutung gewinnen. Ihre Zahl wird von 237 800 im Jahre 1992 auf 283 100 im Jahre 2040 ansteigen, wobei im Jahre 2030 mit 321 800 ein zwischenzeitlicher Höchststand erreicht wird. Auf den gesamten Prognosezeitraum bezogen ergibt sich somit eine Zunahme von knapp unter 20 %. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird sich im gleichen Zeitraum von 21,9 auf 33,5 % erhöhen.

Tab. 13: Entwicklung der Bevölkerung 1992 bis 2040 nach dem Alter im Saarland und in der Bundesrepublik Deutschland (Variante 2)

Am 31.12. des Jahres	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Jugend- quotient	Alten- quotient	Gesamt- quotient
		unter 20		20 bis 60		60 und älter				
		1 000	%	1 000	%	1 000	%			
Saarland										
1992	1 084,0	214,3	19,8	631,9	58,3	237,8	21,9	33,9	37,6	71,5
2000	1 092,9	220,9	20,2	602,5	55,2	269,5	24,7	36,7	44,7	81,4
2010	1 050,7	185,6	17,7	593,5	56,5	271,6	25,8	31,2	45,8	77,9
2020	995,2	158,0	15,9	543,4	54,6	293,8	29,5	29,1	54,1	83,2
2030	927,3	148,1	16,0	457,4	49,3	321,8	34,7	32,4	70,4	102,8
2040	844,7	129,4	15,3	432,2	51,2	283,1	33,5	29,9	65,5	95,4
Bundesrepublik Deutschland										
1992	80 974,6	17 402,8	21,5	47 072,8	58,1	16 499,0	20,4	37,0	35,0	72,0
2000	83 740,5	17 756,9	21,2	46 662,1	55,7	19 321,5	23,1	38,1	41,4	79,5
2010	83 433,0	15 504,9	18,6	47 129,1	56,5	20 799,0	24,9	32,9	44,1	77,0
2020	81 183,4	13 911,6	17,1	44 356,4	54,6	22 915,3	28,2	31,4	51,7	83,0
2030	77 413,5	13 019,8	16,8	38 370,2	49,6	26 023,4	33,6	33,9	67,8	101,8
2040	72 413,0	11 649,5	16,1	36 217,1	50,0	24 546,4	33,9	32,2	67,8	99,9

Setzt man die Bevölkerungszahlen der jungen bzw. der älteren Generation ins Verhältnis zur mittleren Generation, erhält man den Jugend- bzw. Altenquotienten. An anderer Stelle werden diese Kennzahlen auch als Jugendlast- bzw. Alterslastquotient bezeichnet. Damit soll ausgedrückt werden, daß sowohl die jüngere als auch die ältere von der mittleren Generation abhängig sind, sie also "belasten". Nach diesen Quotienten entfielen 1992 im Saarland 34 Personen der jungen und knapp 38 der älteren auf 100 Personen der mittleren Generation. Der Gesamt(last)-Quotient betrug somit rund 72. Innerhalb des Prognosezeitraumes nehmen die Quotienten einen unterschiedlichen Verlauf. Während der Jugendquotient bis zum Jahre 2040 auf 30 absinkt, wird der Altenquotient bis auf rund 66 ansteigen. Der Gesamtquotient erreicht somit den Wert 96 (Variante 2). Eine ähnliche Entwicklung ist auch für die Bevölkerung auf Bundesebene prognostiziert, wie in Tabelle 13 ersichtlich ist.

2. Schlußbemerkungen

Am Ende des Beitrages soll noch einmal betont werden, daß sich die Ergebnisse ausschließlich auf die getroffenen Annahmen stützen. Sollten jedoch hinsichtlich der Einzelkomponenten der Bevölkerungsstatistik gegenüber den heutigen Erkenntnissen unvorhersehbare Veränderungen eintreten, werden die Ergebnisse der Vorausberechnung mehr oder weniger stark von den tatsächlich eintretenden Ereignissen abweichen. Detaillierte Ergebnisse der 8. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung enthält der Statistische Bericht A 1 8 - unr./1994 "Die Entwicklung der saarländischen Bevölkerung 1993 bis 2040", der im Oktober 1994 erschienen ist.

Heiner Bost
Dipl.-Kaufmann